

Schuld und Vergebung in Bezug zum Symbol Brücke

Kompetenzerwartungen:	
1. Allgemeine fachbezogene Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • die eigenen Person mit ihren vielfältigen Fähigkeiten und Grenzen erfahren und beschreiben • unterschiedliche Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen wahrnehmen und beschreiben • biblische und andere Glaubenszeugnisse, Gedichte und Geschichten deuten und in Bezug zum eigenen Leben und zum Leben anderer setzen • unterschiedliche Verhaltensweisen von Menschen erkennen und benennen • Folgen von Handlungsweisen an konkreten Beispielen bewerten • Maßstäbe christlichen Handelns kennen und auf konkrete Situationen beziehen • menschliche Grunderfahrungen wie Schuld und Vergebung sprachlich, bildlich oder szenisch darstellen • im anderen einen Menschen sehen, der nach christlichem Glauben von Gott gewollt und geliebt ist • Verantwortung für sich und andere übernehmen • die Perspektive eines anderen einnehmen und Einfühlungsvermögen zeigen • einander zuhören und im Gespräch aufeinander eingehen
2. Inhaltsbezogene Kompetenzen	
2.1 Mensch und Welt	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Einmaligkeit jedes Menschen wahr und beschreiben sie • bringen die biblische Zusage von der bedingungslosen Annahme jedes Menschen durch Gott zum Ausdruck • stellen an Beispielen Grunderfahrungen von Schuld und Vergebung dar und beziehen sie auf ihr eigenes Leben
2.2 Die Frage nach Gott	
2.3 Biblische Botschaft	
2.4 Jesus Christus	<ul style="list-style-type: none"> • kennen biblische Geschichten, in denen Jesus Menschen in seine Nachfolge ruft, sie heilt und ihnen ihre Sünden vergibt • erzählen diese Geschichten aus der Perspektive der Menschen, dem Jesus begegnet ist, oder stellen sie szenisch dar • deuten Jesu Rede von Gott als Hilfe zu Umkehr, Versöhnung und Neuanfang
2.5 Kirche und Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> • kennen das Sakrament der Versöhnung und deuten es als Gottes Zuwendung und Nähe
2.6 Andere Religionen	
3. Haltungen und Einstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeit für die Andersartigkeit der Mitmenschen

Hintergrund:

Immer wieder begehen Menschen in ihrem Leben Fehler. Sie werden nicht nur vor anderen Menschen schuldig, sondern auch vor Gott, da sie das Gebot der Nächstenliebe verletzt haben. Egoismus und Eigeninteressen stehen vielfach im Vordergrund, Gott bleibt außen vor. Diese Vorstellungen werden auch als Sünde bezeichnet. Das Verhältnis zu Gott ist gestört. Nun ist eine Umkehr, eine Hinwendung zu Gott nötig, um Versöhnung zu erfahren. Dies wird besonders im Bußsakrament deutlich, aber auch im Kleinen, im Schuldbekenntnis oder im Vaterunser, das wir im Gottesdienst sprechen. Dabei ist der Mensch auf die Gnade Gottes angewiesen. Genau so ist es bei den zwischenmenschlichen Beziehungen. Wer andere Mitmenschen verletzt, gefährdet damit auch seine Gottesbeziehung. Nur von Gott oder dem geschädigten Menschen kann er Vergebung erfahren, deswegen sagen wir auch im Vaterunser „wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Verzeihen können meistens eher die Menschen, die sich angenommen fühlen, trotz ihrer Fehler und Schwächen. Das Zugeben und auch

Bewusstwerden unserer Schwächen und Sünden macht den Neuanfang mit Gott im Empfang des Bußsakramentes möglich. Befreit, geheilt und regelrecht gereinigt, kann der Mensch sein Leben im Einklang mit Gott und den Mitmenschen weiterleben.

Gott nimmt jeden mit seinen Fehlern bedingungslos an. Er ist bereit, immer wieder zu verzeihen, und gibt auch Unterstützung, um Fehlverhalten zu korrigieren. Die Aussage zur Vergebungshäufigkeit von Mt 18,21, „nicht siebenmal, sondern siebenmal“, zeigt, wie bedingungslos Gott dem Menschen verzeiht. Diese Barmherzigkeit Gottes sollen auch wir gegenüber unseren Mitmenschen wallten lassen.

Stundenverläufe:

1. Unterrichtsstunde: *Schuldig werden*

Material:

Bildkarten „Brücke“ (KV 1.1) oder Fotos einer intakten und einer zerstörten Brücke, Zeitschriften, Zeitungen, weiße und gelbe DIN-A6-Karten, Erzählungen „Menschen werden schuldig“ (KV 1.2)

Ablauf:

- Die Schüler kommen in den Kinokreis. Das Bild einer Brücke (KV 1.1) wird gezeigt. Die Schüler äußern sich dazu mit einer Meldekette. Mögliche Gesichtspunkte: *Wer könnte so eine Brücke benutzen? Wie ist diese Brücke gebaut? Ist sie stabil oder eher weniger? Wo würde ich so eine Brücke vorfinden? Habe ich selbst schon Brücken genutzt? Warum nutzt man eigentlich Brücken?*
- Nun erteilt die Lehrperson den Auftrag, auf die kleinen weißen Karten zu notieren, welche Funktionen Brücken erfüllen (Tipp: *Denke daran, wo es überall Brücken gibt. Welche Art von Brücken kennst du?*). Auf die kleinen gelben Karten schreiben die Schüler Begriffe, wie eine Brücke sein muss, damit man sie sicher benutzen kann.
- Nach einer maximalen Arbeitszeit von ca. 10 Minuten werden die weißen und gelben Karten vorgestellt und um die Brücke geheftet.
- Anschließend erzählt die Lehrperson eine Situation, in der Menschen schuldig geworden sind. *Franziska hat einige Kinder zu ihrer Geburtstagsfeier eingeladen. Alle kommen bis auf Viktoria. Am nächsten Tag fragt Franziska nach. „Ich konnte nicht kommen, weil ich beim Arzt war“, sagt Viktoria. „Stimmt doch gar nicht, du lügst“, antwortet Franziska enttäuscht, denn ihr Bruder hat sie im Freibad gesehen.*
- Es wird zunächst über die kurze Erzählung gesprochen: *Was ist vorgefallen? Warum ist Franziska sauer?*
- Die Lehrperson zeigt nun kommentarlos die zerstörte Brücke (KV 1.1) und hängt sie zu der intakten Brücke an die Tafel. Vielleicht werden sich schon die ersten Kinder dazu äußern und Bezug zu der eben gehörten Geschichte nehmen.
- Mögliche Impulse: *Was haben die kurze Erzählung und die zerstörte Brücke miteinander zu tun? Was hat die Brücke zwischen Viktoria und Franziska zerstört? Kann man diese Brücke wieder aufbauen? Was müsste passieren?*
- Die Schüler erhalten den Auftrag, in Dreiergruppen zu arbeiten. Sie erhalten weitere Erzählungen (KV 1.2), in denen Menschen schuldig werden, und sollen diese Schuld kurz benennen bzw. den Hinweis im Text markieren. Danach sollen sie in Zeitschriften, Zeitungen zwei weitere Ereignisse finden, in denen Menschen Fehler machen und schuldig werden, und diese ausschneiden
- Nach der festgelegten Arbeitszeit wird im Sitzkreis gemeinsam besprochen, wo die Schuld in den einzelnen Geschichten zu finden ist. Die Artikel aus der Zeitung werden kurz zusammengefasst und um die zerstörte Brücke geklebt.

Kompetenzerwartungen:

1	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3
X	X						

Mögliche Leistungsbewertung:

- Zusammenhänge herstellen u. Verallgemeinern/Reflektieren: *Wofür steht die zerstörte Brücke bei unseren zwischenmenschlichen Beziehungen? Was hält diese Brücken stabil?*

2. Unterrichtsstunde: Schuld zerstört

Material:

Bild von der zerstörten Brücke (KV 1.1), Wortkarte „Schuld“ (KV 1.3), Geschichtenanfang (KV 1.4), evtl. Lied „Meine engen Grenzen“

Ablauf:

- Das Bild der zerstörten Brücke (KV 1.1) wird am Anfang der Stunde erneut aufgegriffen. Zwischen den beiden Brückenseiten steht eine Wortkarte mit dem Begriff „Schuld“ (KV 1.3). Die Schüler sollen zunächst für sich allein überlegen, wie sie einer anderen Person das Wort Schuld erklären würden. Danach tauschen die Schüler in einem Gespräch ihre Sichtweisen aus.
- Die Lehrperson erteilt den Auftrag, sich in Vierergruppen zusammensetzen und in einem *table set* zu überlegen, wie sich Menschen fühlen, die schuldig geworden sind, die einen Fehler begangen haben. In die Mitte sollen die drei wichtigsten Gefühle notiert werden.
- Nach einer kurzen ersten Arbeitsphase werden die drei Gefühle jeder Gruppe vorgestellt und die Gruppen erhalten einen zweiten Auftrag. Sie bekommen einen Geschichtenanfang (KV 1.4), der weitergedacht werden soll als a) Rollenspiel, b) als innerer Monolog aus Sicht von David, der zu Unrecht beschuldigt wird, und c) aus Laras Sicht, die ihren Fehler einsieht, gesteht und einen Brief an ihre Mutter schreibt. Die Aufgaben sollten jeweils zweimal vergeben werden.
- Nach der Arbeitszeit finden sich die Schüler im Sitzkreis ein und präsentieren ihre Ergebnisse. Es könnte auch darüber geredet werden, wie die einzelnen Gruppen die Aufgabe gelöst haben bzw. welche sie am gelungensten fanden und warum. Alternativ könnte zum Schluss in einem Blitzlicht auch der Satz „Der Schuldige fühlt sich wie ...“ beendet werden oder das Lied „Meine engen Grenzen“ gesungen werden.

Kompetenzerwartungen:

1	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3
X	X						

3. Unterrichtsstunde: Schuldig sein vor Gott

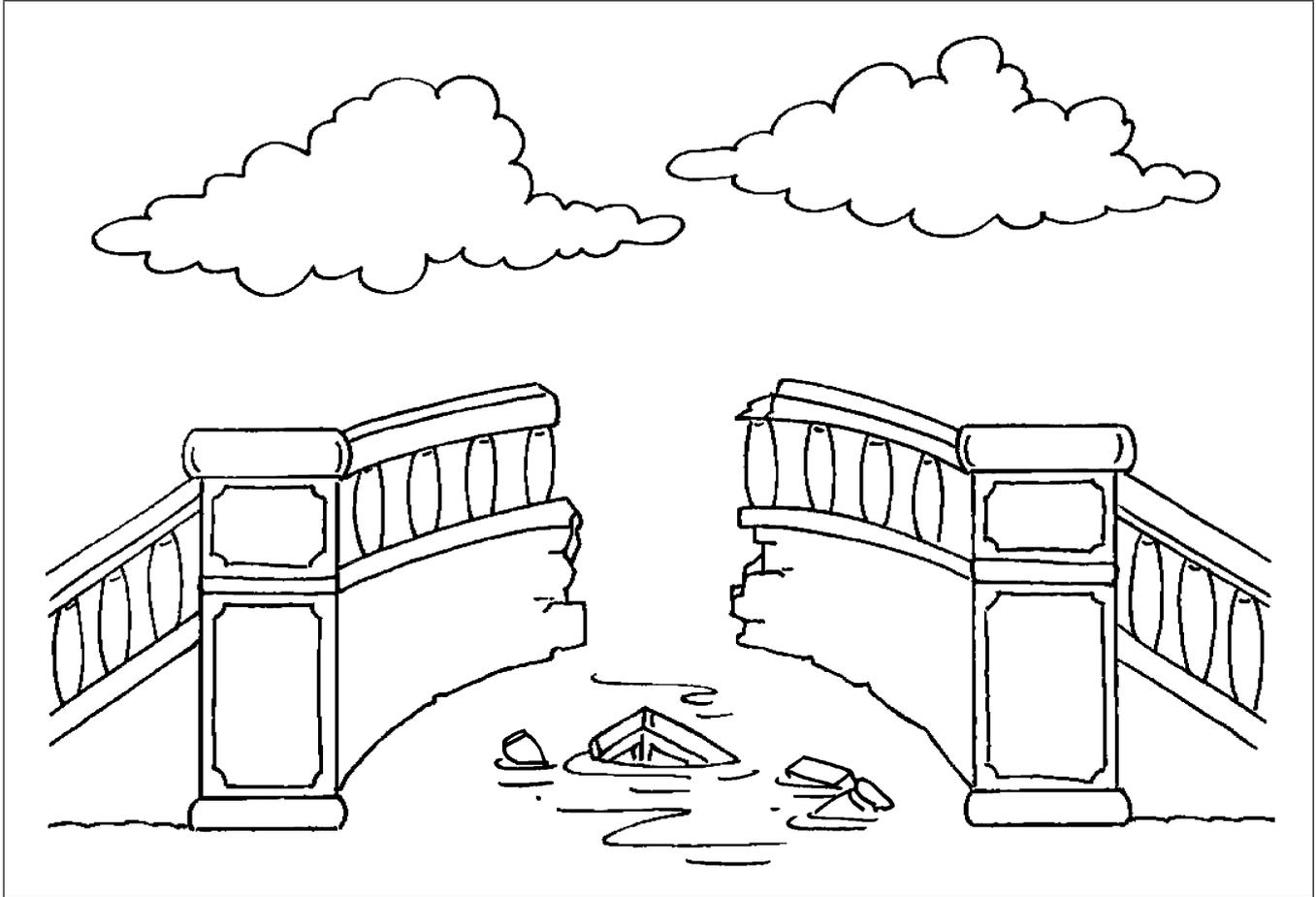
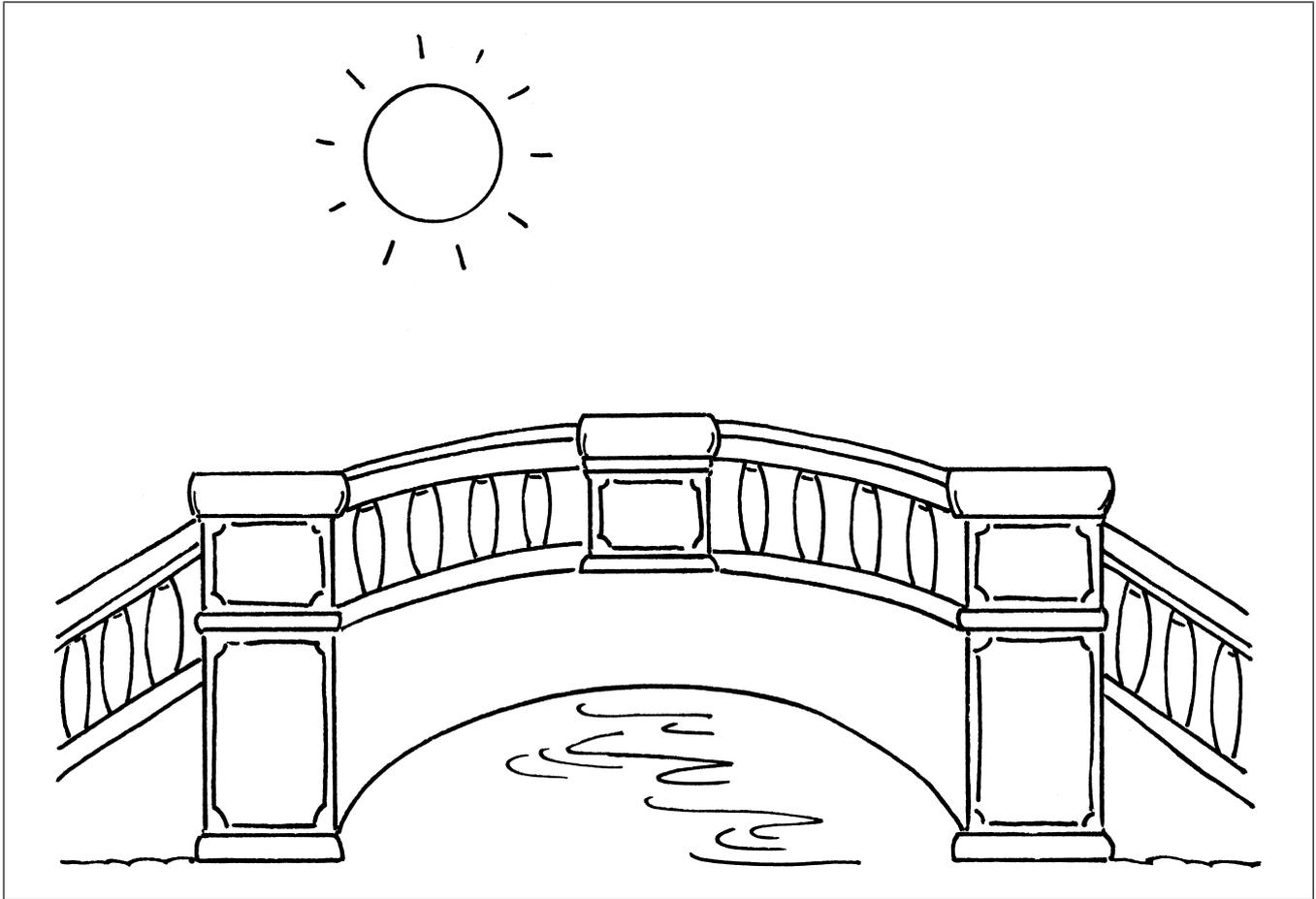
Material:

Bild von Zachäus auf dem Baum (KV 1.5), evtl. Lied „Meine engen Grenzen“, Bild der zerstörten Brücke (KV 1.1), Gleichnis „Schuldig werden vor Gott“ (KV 1.6), kleine Zettel und Stifte, ein dunkles Tuch, Rollenkarten zum Gleichnis (KV 1.7) in einem Briefumschlag für jede Gruppe

Ablauf:

- Die Schüler betrachten im Kinokreis das Bild von Zachäus auf dem Baum (KV 1.5) – den Schülern sollte die Geschichte von Zachäus bekannt sein, damit sie diese mit der Thematik „Schuld“ in Verbindung bringen können. Neben diesem Bild sollte auch das Bild der zerstörten Brücke hängen. Die Schüler überlegen, was die Brücke mit der Zachäusgeschichte zu tun haben könnte.
- Danach erzählt die Lehrperson das Gleichnis (KV 1.6), in dem Jesus sagt, wie Gott mit schuldigen Menschen umgeht. Anschließend bekommen die Schüler kleine

Bildkarten „Brücke“



Rechte Maria Zerbe: Katholische Religion unterrichten – 3./4. Klasse
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

KV 1.1